



Bundesarbeitskreis der Leiterinnen und Leiter
kommunaler Bildstellen / Medienzentren in Deutschland

Die kommunalen Medienzentren in Deutschland

innovativ, vernetzt, zukunftsorientiert

Der **Bundesarbeitskreis Medien** vertritt seit 1956 als länderübergreifender Verbund die Leiterinnen und Leiter kommunaler Medienzentren in Deutschland. Er ist als Dachverbund mit den entsprechenden Landesarbeitskreisen (LAK) vernetzt, in denen die Medienzentren in Deutschland organisiert sind.

Zweck des BAK Medien ist es, die Weiterentwicklung von Medienzentren zu fördern und ihre Interessen nach außen zu vertreten. Dies geschieht durch Zusammenarbeit mit den Landesverbänden, Bildungseinrichtungen sowie Produzenten und Anbietern von Bildungsmedien. Außerdem forciert der BAK die Vernetzung gesellschaftlicher Gruppierungen, die sich mit dem Einsatz von Medien befassen.

Dieses **Positionspapier** wurde am 27. 9. 2022 auf der BAK Tagung in Cuxhaven verabschiedet.

Einleitung

Die Digitalisierung hat längst alle Bereiche unseres Lebens erfasst – und damit auch die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler. Der Bildungsauftrag aller Schulen in Deutschland ist die Förderung und Stärkung der Medienkompetenz. Spätestens am Ende ihrer Schulzeit sollen Schülerinnen und Schüler adäquat mit Medien umgehen, sich sicher in der digitalen Welt bewegen können – und diese Kompetenzen in ihrer zukünftigen Arbeitswelt einbringen.

Das Strategiepapier der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) von 2016 und die Erweiterung von 2021 weisen zu Recht darauf hin, dass die Medienbildung integraler Bestandteil aller Unterrichtsfächer sein muss und somit alle Lehrkräfte „selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihren fachlichen Zuständigkeiten zugleich Medienexperten werden“ müssen (KMK Bildung in der digitalen Welt, 2016, S. 24).

Damit Schulen und Lehrkräfte diesem Anspruch gerecht werden können, benötigen sie marktunabhängige Unterstützungssysteme vor Ort. Dabei spielen die Medienzentren in den Städten und Landkreisen eine zentrale Rolle. Diese sind an den spezifischen Nachfragen der jeweiligen Regionen und Schulen ausgerichtet und Entwicklungsmotoren für Medienkompetenznetzwerke im Bildungsbereich.

1. Grundlagen und Auftrag kommunaler Medienzentren

Medienzentren dienen als kommunale Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Medienbildung. Sie unterstützen sowohl das Lernen mit als auch das Lernen über Medien.

Wurden Medienzentren bis zur Jahrtausendwende oftmals nur als Verleiheinrichtungen für Unterrichtsfilme und Geräte wahrgenommen, so sind sie heute Medienkompetenzzentren, Fort- und Weiterbildungsstätten sowie Makerspaces; sie bieten Beratung und Unterstützung bei allen Fragen digitaler Bildung und stellen Einrichtungen ihres Einzugsgebietes darüber hinaus Geräte und digitale Bildungsinhalte zur Verfügung. Medienzentren sind umfassende medienpädagogische Dienstleister und medientechnische Innovationszentren, deren Aufgaben weit über die schulische Medienbildung hinausreichen.

2. Aufgaben der Medienzentren

Die Medienzentren fungieren als Schnittstelle zwischen Pädagogik, Technik und Verwaltung. Sie erfüllen vielfältige Aufgaben:

- Sie stellen zu den jeweiligen Lehrplänen passende Lehr- und Lernmaterialien bereit und berücksichtigen dabei auch regionale Anforderungen.
- Sie unterstützen Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen mit moderner Medientechnik, Schulungs- und Beratungsangeboten.
- Sie erproben innovative Techniken und Konzepte und prüfen diese auf mögliche Einsatzszenarien im Bildungskontext.
- Sie bieten inklusive mediale Angebote, um die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen und zu fördern.

- Sie beraten Schulträger, Schulleitungen, Lehrende und Erziehende in didaktischen, pädagogischen und technischen Fragen.
- Sie sind regionale Anlaufstellen für Fort- und Weiterbildung.
- Sie initiieren und begleiten innovative Medienprojekte.
- Sie sind Ansprechpartner für digitale Koordinatoren an Schulen, Datenschutzbeauftragte, Fortbildungsbeauftragte und Schulentwicklungsteams und vernetzen diese miteinander.
- Sie koordinieren regionale und landesweite Projekte vor Ort.

Die kommunalen Medienzentren haben über ihren ursprünglichen Auftrag hinaus regionale Profile ausgebildet, die das Resultat der gewachsenen Strukturen vor Ort sind. Daraus erwachsen zusätzliche Aufgaben. Sie sind beispielsweise

- Administratoren und leisten IT-Support an Schulen,
- Stützpunkte der regionalgeschichtlichen und medienkulturellen Arbeit,
- außerschulische innovative Lernorte für alle Bürgerinnen und Bürger.

In Medienzentren stellen sich multiprofessionelle Teams aus den Bereichen Pädagogik, Informatik, Technik und Verwaltung den Aufgaben der Zukunft. Zentrale Aufgaben werden im Folgenden näher ausgeführt.

a) Bildungsmedien

Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien

Zum Aufgabenbereich der Medienzentren gehören die Sichtung und Bereitstellung von Bildungsmedien und pädagogischen Plattformen, der Erwerb von geeigneten Lizenzen sowie die Pflege des Medienbestandes. Darüber hinaus wirken sie bei der Entwicklung und Erprobung von innovativen Unterrichtsmaterialien und Medienformaten mit.

Das Angebot der Medienzentren orientiert sich an zeitgemäßen pädagogischen und didaktischen Standards. Die bereitgestellten Medien sind daraufhin geprüft, dass sie sich im individualisierten, kompetenz- und handlungsorientierten Unterricht gemäß den curricularen Vorgaben der Länder einsetzen lassen. Dieses Angebot garantiert eine flächendeckende Grundversorgung, zusätzlich wird es spezifischen lokalen Anforderungen gerecht. Die Medienzentren garantieren dabei eine urheberrechts- und DSGVO-konforme Distribution und Nutzungsmöglichkeiten.

Die Medienzentren beobachten und erproben darüber hinaus Neuentwicklungen von Lehr- und Lernformaten unter der Berücksichtigung von pädagogischen und technischen Kriterien. Dies ermöglicht Synergieeffekte, kosteneffizienten Ressourceneinsatz und schnelle Implementierung vor Ort.

b) Medientechnik

Technische Beratung und Bereitstellung

Medienzentren stellen innovative Medientechnik, Geräte und Materialien für Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen bereit. Angebote wie Makerspaces, Showrooms und XR-Labore ermöglichen es Lehrkräften, neue Unterrichtsszenarien zu erproben, um ihren Unterricht zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Schulträger können so die Ausstattung der Schulen mit Hard- und Software einschließlich Netzwerktechnik und Internetanbindung auf Basis erprobter und bewährter Szenarien zielführend und ressourcenschonend gestalten.

Bei der Erstellung von Medienbildungskonzepten arbeiten die Medienzentren eng mit den Schulträgern zusammen, damit die pädagogischen Konzepte der einzelnen Schulen mit den geplanten technischen Ausstattungen realisiert werden können.

c) Pädagogische Beratung

Ansprechpartner für Lehrkräfte, Schulen und Schulträger

Eine umfangreiche Medienkompetenz ist ein Schlüssel zum schulischen und außerschulischen Erfolg. Daher hat die Medienbildung Eingang in die Curricula aller Unterrichtsfächer gefunden. Medienzentren unterstützen Lehrkräfte dabei, die entsprechenden Kompetenzen im Bereich der Medienbildung und Mediendidaktik zu erwerben.

Lehrkräfte können hierbei Unterstützung bei den medienpädagogischen Beratern des Medienzentrums vor Ort erfahren. Das Beratungsangebot der Medienzentren umfasst beispielsweise den Umgang mit interaktiven Displays, den Einsatz digitaler Medien im Fachunterricht, die Förderung des kollaborativen Lernens, den gezielten Einsatz von Lern- und Kommunikationsplattformen, den kompetenten Umgang mit mobilen digitalen Endgeräten oder auch die Filmbildung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratung liegt auf überfachlichen medienpädagogischen Angeboten wie der Prävention von Cybermobbing oder dem Jugendmedienschutz. Neben den Lehrkräften sind hier auch Eltern, schulische und außerschulische pädagogische Fachkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie die Schülerinnen und Schüler selbst Zielgruppe des Beratungsangebots.

Bei der Umsetzung von bundes- und landespolitischen Projekten (wie z. B. dem DigitalPakt) unterstützen Medienzentren Schulen und Träger bei der Antragsstellung und begleiten sie bei der Planung und Durchführung der Vorhaben.

d) Fortbildung und Qualifizierung

Regionaler Stützpunkt für Lehrkräfte

Das Fortbildungsportfolio eines Medienzentrums umfasst sowohl Schulungen im Medienzentrum selbst als auch vor Ort in den schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Sie werden durch interaktive E-Learning-Kurse, virtuelle Settings sowie Blended-Learning-Angebote ergänzt.

Diese Veranstaltungen fördern die Medien- und Medienbildungskompetenz und tragen damit wesentlich zur Investitionssicherung der durch die Schulträger geleisteten technischen Ausstattung der Schulen bei. Durch die regionale Nähe zu den Bildungseinrichtungen und die organisatorische Nähe zu den Schulträgern sind die Angebote hinsichtlich der vorhandenen schulischen Infrastruktur optimiert. Die regionale und überregionale Vernetzung der Medienzentren bringt zusätzliche externe Expertise an die Schulen.

e) Aktive Medienarbeit

Medienzentren als Förderer von Medienkompetenz

Medienzentren unterstützen Lehrkräfte bei der aktiven Medienarbeit. Sie stehen ihnen mit professionellem Knowhow und technischer Ausstattung zur Verfügung. Schulen werden bei der Planung und Durchführung von eigenen Medienprojekten unterstützt.

Eine umfassende Medienkompetenz ist in vielen Lebensbereichen zunehmend Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Daher ist es unerlässlich, alle Menschen bei dem Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen. Daraus resultieren zusätzliche Aufgabenfelder für die Medienzentren, z. B. im Bereich der Erwachsenen- und Seniorenbildung oder der Integrationsarbeit.

f) Wartung und Support

Die Schulträger sind für Wartung und Support von schulischen Geräten und Infrastruktur zuständig. Sind sie gleichzeitig Träger eines Medienzentrums, können sie diese Aufgaben – sofern das notwendige Fachpersonal zur Verfügung steht – in den Medienzentren bündeln, z.B. für die Administration pädagogischer Netzwerke oder der Einrichtung eines Mobile-Device-Management-Systems. So können didaktische, pädagogische und technische Anforderungen ressourcenoptimiert zusammengeführt werden.

3. Notwendige Ressourcen

Um die beschriebenen Aufgaben der Medienzentren professionell erfüllen zu können, sind hinreichende Ressourcen erforderlich.

Dies gilt sowohl für die Beschaffung von Bildungsmedien als auch für die Bereitstellung moderner und hochwertiger Technik und den Aufbau multiprofessioneller Teams vor Ort. Für die Entwicklung von bedarfsgerechten und innovativen Ausstattungs- und Nutzungskonzepten benötigen Medienzentren Räumlichkeiten, die es ihnen ermöglichen, neue Technologien vorzustellen und zu erproben. So können Investitionen abgesichert und Fehlinvestitionen der Schulträger vermieden werden.

Die durch den digitalen Wandel steigenden Anforderungen an die Medienzentren werden einen weiter wachsenden Bedarf an Ressourcen nach sich ziehen:

a) finanzielle Ressourcen

Medienzentren stellen Medien und technisches Equipment nach Beratung und Einführung zur Verfügung. Ausreichende und über Jahre verlässliche finanzielle Mittel für jedes Medienzentrum stellen die Grundversorgung der Bildungseinrichtungen mit didaktischen Medien sicher und tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei. Darüber hinaus erfüllen die Medienzentren die nun genannten Aufgaben abhängig von den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen und stellen entsprechend bereit:

- Unterrichtsmedien und -materialien, Apps und Software, Streamingdienste,
- Geräte und Lizenzen, deren Anschaffung für Einzelinstitutionen nicht wirtschaftlich ist;
- Geräte zur Erprobung hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten im Bildungskontext und

- Geräte, durch deren Bedienung/Programmierung die Digitalisierung aktiv erfahren werden kann.

b) Personelle Ressourcen

Zur Erfüllung der beschriebenen Aufgaben benötigen Medienzentren adäquat qualifiziertes Personal, welches sowohl Verwaltungs- als auch pädagogischen Aufgaben wahrnehmen kann.

- Neben der Leitung des Medienzentrums müssen weitere Fachpersonen mit Einblick in schulische Kontexte organisatorisch in multiprofessionellen Teams an ein Medienzentrum eingebunden werden.
- Aktiv im Unterricht tätige Lehrkräfte im Team sind eine optimale Voraussetzung für eine enge Anbindung des Medienzentrums an die Schulen. Neue didaktische und pädagogische Impulse aus der Schule gelangen auf direktem Weg in das Medienzentrum und können so zeitnah aufgegriffen und berücksichtigt werden.
- Eine enge Verzahnung der Medienzentren, Schulaufsichtsbehörden sowie der Lehrkräftefortbildung ist sinnvoll. Nur so kann sichergestellt werden, dass deren Angebote aufeinander abgestimmt und optimal auf die Bedürfnisse der Lehrkräfte zugeschnitten sind.
- Die Leitung von Medienzentren ist unterschiedlich organisiert. Folgende Leitungsszenarien sind in den Bundesländern umgesetzt:
 - Lehrkräfte mit Anrechnungsstunden auf ihr Pflichtstundendeputat,
 - Lehrkräfte, die ein Medienzentrum ehrenamtlich leiten,
 - Personen, die direkt beim Träger angestellte sind.

Übersicht Landesregelungen (Stand: September 2022)

	Anzahl MZ *	MZ gesetzlich verankert	Leitung in der Regel	Lehrkraft als Leitung vorgeschrieben
Baden-Württemberg	38	ja	Lehrkraft	ja
Bayern	86	ja	Lehrkraft	nein
Berlin	1			nein
Brandenburg	17	nein	kommunal	nein
Bremen	2	nein	Lehrkraft	nein
Hamburg	1			nein
Hessen	29	ja	Lehrkraft	ja
Mecklenburg-Vorpommern	9	ja	kommunal	nein
Niedersachsen	48	ja	kommunal oder Lehrkraft	nein
Nordrhein-Westfalen	53	nein	kommunal	nein
Rheinland-Pfalz	30	ja	Lehrkraft	ja
Saarland	6			
Sachsen	13	nein	Lehrkraft	Vereinbarung
Sachsen-Anhalt	15			
Schleswig-Holstein	4	nein	kommunal	nein
Thüringen	22	ja	kommunal	nein

* Angaben beziehen sich auf die Hauptstellen. Einige Kreise unterhalten weitere Nebenstellen. Nicht erfasst sind kirchlichen Medienzentren.

c) Räumliche Ressourcen

Auch der Ressource Raum kommt mit zunehmender Ausdifferenzierung und Spezialisierung im Angebotsspektrum der Medienzentren eine immer größere Bedeutung zu. Trotz Digitalisierung und vielfältiger Online-Angebote kommt einer zentralen Lage bzw. einer guten Erreichbarkeit eine wichtige Bedeutung zu, um als Fortbildungs- und Lernort für Schulen attraktiv zu sein.

Aktive Medienbildung benötigt Raum, damit Schülerinnen und Schüler selbsttätig vielfältige Erfahrungen sammeln und eigene Ideen kreativ umsetzen können. Diese räumlichen Ressourcen sind in vielen Schulen ebenso wenig vorhanden wie das entsprechende technische Equipment. Darum ist der zusätzliche Platzbedarf für Makerspaces, Film- und Tonstudios etc. bei der Weiterentwicklung von Medienzentren zu berücksichtigen.